

BURGWEDELER HANDWERKER

PLANEN, BAUEN, WOHNEN, RENOVIEREN



Stromanbieterwechsel lohnt sich – auf Details achten

Die Strompreise variieren stark je nach Anbieter und Tarif. Oft kann sich ein Wechsel lohnen. Dies gilt insbesondere für Verbraucher, die sich noch in der Grundversorgung des lokalen Versorgers befinden, also ihren Tarif noch nie gewechselt haben. Das zeigen Daten des Ratgeberportals „Finanztip“. Demnach kann ein Drei-Personen-Haushalt mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch durch den Wechsel aus der Grundversorgung in einen günstigen Stromtarif knapp 300 Euro sparen.

Denn der Strom beim Grundversorger kostet im Schnitt etwa 40,62 Cent pro Kilowattstunde (kWh). Während günstige Tarife mit 12 Monaten Preisgarantie sowie ohne Neukundenboni laut „Finanztip“ im Schnitt bei 31,42 Cent pro kWh liegen. Daraus ergeben sich für einen Jahresverbrauch von 3.000 kWh beim Grundversorger Stromkosten von rund 1220 Euro pro Jahr und beim günstigen Tarif von rund 940 Euro. Das Einsparpotenzial liegt hier also bei rund 280 Euro.

Mit oder ohne Neukundenbonus?

In der Grundversorgung befanden sich zuletzt 29 Prozent der Haushalte – das ergab eine Anfrage von „Finanztip“ bei der Bundesnetzagentur. Aber auch wer bereits einen anderen Stromtarif hat, kann durch einen Wechsel oft profitieren.



Flexibilität durch kurze Laufzeiten: Tarife mit einer Vertragslaufzeit von maximal einem Jahr bieten Verbrauchern mehr Flexibilität und erleichtern den Wechsel.
Foto: Christin Klose/dpa-mag

Wichtig zu wissen für den Wechsel: Tarife mit Neukundenbonus, die viele Vergleichsportale direkt nach oben sortieren, werden häufig nach dem ersten Vertragsjahr deutlich teurer, erklärt Benjamin Weigl, Energieexperte bei „Finanztip“.

Daher sollten sich Verbraucher genau überlegen, ob sie dazu bereit sind, jedes Jahr zu wechseln. Wer darauf keine Lust hat, könne alternativ einen Tarif mit langfristig niedrigen Stromkosten wählen. Dafür muss man sich bei der Suche auf Vergleichsportalen Strompreise ohne Bonus anzeigen lassen – also einfach die Einstellungen anpassen und den Filter „Bonus nicht einberechnen“ nutzen.

gen lassen – also einfach die Einstellungen anpassen und den Filter „Bonus nicht einberechnen“ nutzen.

Worauf es bei der Suche noch ankommt

Damit Verbraucher eine möglichst große Auswahl haben, rät die Verbraucherzentrale, einige Voreinstellungen auf den Vergleichsportalen zu überprüfen. So kann man etwa Filter wie „direkte Wechselmöglichkeit“ sowie „hohe Kundenempfehlungsquote“ deaktivieren. Überdies empfehlen die

Verbraucherschützer Tarife zu wählen, die transparente Konditionen und eine Vertragslaufzeit von höchstens einem Jahr haben – um flexibel zu bleiben.

Wer ein E-Auto, eine Wärmepumpe oder einen Batteriespeicher mit intelligentem Messsystem (Smart Meter) hat, kann über dynamische Stromtarife nachdenken. Dabei ist der Preis an Schwankungen der Strombörse gekoppelt. Verbraucher können also profitieren, wenn sie energieintensive Haushaltsgeräte zu günstigen Zeiten laden, unterliegen aber dem Risiko von Preisspitzen.

zen. Für alle anderen Haushalte empfiehlt die Verbraucherzentrale Festpreistarife.

Tipp: Die Verbraucherzentrale NRW hat eine Übersicht zusammengestellt, worauf man bei Auswahl der Filtereinstellungen genau achten sollte.

Tipps für den Wechsel

Für den Tarifvergleich reicht laut „Finanztip“ meist die Postleitzahl und der Jahresverbrauch. Für den Vertragsabschluss braucht man zudem die Kundennummer und Marktlokations-ID (MaLo-ID), alternativ die Stromzählernummer. Häufig unterstützt der neue Anbieter beim Wechsel.

Hat man ein passendes Angebot auf einer Vergleichsseite gefunden, sollte man die Angaben auf der Internetseite des Anbieters überprüfen, rät die Verbraucherzentrale. Wer einen Screenshot der wesentlichen Tarifmerkmale macht, kann die Angaben später mit der Auftragsbestätigung abgleichen. Das Foto könne bei Unstimmigkeiten mit dem neuen Anbieter hilfreich sein.

Will man dem Grundversorger kündigen, ist dies jederzeit mit einer Frist von zwei Wochen möglich. Einen Sondertarif kann man laut Verbraucherzentrale nach Ablauf der Mindestlaufzeit – oft nach 12 oder 24 Monaten – mit einer Frist von einem Monat kündigen. Bei Preiserhöhungen haben Verbraucher zudem ein Sonderkündigungsrecht. Darauf muss der Versorger hinweisen.

Cooler Technik: Welches Gerät bringt die Kühlung ins Haus?

Temperaturen über 30 Grad – und die Wohnung kocht gefühlt: Dann klingt es nach einer guten Idee schnell im Baumarkt ein mobiles Klimagerät zu besorgen. Die sind schließlich relativ preiswert.

Und nicht nur das: „Ihre Vorteile bestehen darin, dass sie bei Bedarf in verschiedenen Räumen eingesetzt werden können und keine baulichen Veränderungen vor der Inbetriebnahme notwendig sind“, sagt Jörg Friemel von der Ingenieurkammer Bau Nordrhein-Westfalen. „Damit sind sie auch für Mieter geeignet.“

Monoblocke sind Energiefresser?

Doch die kompakten Geräte, die frei im Raum stehen und die warme Luft über einen Schlauch aus dem Fenster nach außen pusten, haben so einige Nachteile. „Da das Fenster immer geöffnet sein muss, dringt natürlich auch permanent heiße Außenluft in den Innenraum“, sagt Jörg Friemel. „Außerdem sind diese Geräte mit 60 bis 65 Dezibel nicht gerade leise.“ Und die sogenannten Monoblock-Geräte verbrauchen sehr viel Energie.

„In der Vergangenheit kam kaum einer der von uns getesteten Monoblocke über ein Ausreichend hinaus“, sagt Roman Schukies von der Stiftung Warentest. „In puncto Effizienz sind sie so schlecht, dass wir sie seit mehreren Jahren gar nicht mehr testen. Sie verbrauchen im Verhältnis zur Kühlleistung zu viel Strom.“ Das Umweltbundesamt rät dann auch von solchen ineffizienten Klimageräten dann ab. Sie sollten, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise genutzt werden.

Split-Geräte kann man nicht selbst einbauen

„Besser als Monoblocke sind Split-Klimageräte“, sagt Jörg Friemel. Sie bestehen aus zwei Komponenten: einer Kompressoreinheit, die außen am Haus angebracht wird, und einem Gebläse, das innen installiert wird. Sie sind leiser als mobile Geräte. Und: „Splitgeräte arbeiten laut unseren Berechnungen bis zu siebenmal effizienter als Monogeräte“, so Roman Schukies.

Ein ideales Paar sind Klimagerät und Solaranlage auf dem Dach. „Der Strom wird produziert, wenn die Sonne scheint und die Klimaanlage kann ihn sofort verwerten“, so Martin Brandis von der Energieberatung der Verbraucherzentralen.

Doch auch hier gibt es ein ABER: „Split-Geräte sind in der Anschaffung deutlich teurer als mobile Anlagen und dürfen ausschließlich von Fachbetrieben installiert werden“, sagt Martin Brandis. „Denn die Geräte enthalten Kältemittel, die nicht infolge nicht fachgerechter Installation in die Umwelt gelangen dürfen.“

Wer als Mieter oder Mitglied einer Wohnungseigentümergeinschaft ein Splitgerät einbauen möchte, muss zudem die Zustimmung des Vermieters oder der Eigentümergemeinschaft einholen. Schließlich werden bei der Installation in der Regel Wände durchbohrt und das äußere Erscheinungsbild des Hauses verändert. Zumindest Wohnungseigentümer haben aber grundsätzlich ein Recht darauf, ein solches Gerät fest einbauen zu lassen. Miteigentümer müssen dem Vorhaben generell zustimmen, entschied kürzlich der Bundesgerichtshof (Az. V ZR 162/25).



Kältemittel und Energielabel im Blick

Sie denken über ein Splitgerät nach? Brandis empfiehlt dann Geräte, die mit einem klimafreundlichen Kältemittel arbeiten. „Gut ist das Kältemittel R 290, ein farb- und geruchloses ungiftiges Gas, das die Umwelt kaum belastet“, so der Verbraucherschützer. Noch bis Ende dieses Jahres sei zwar auch das Kältemittel R 32 zugelassen. Das verursache aber einen höheren Treibhauseffekt und sei nicht zu empfehlen.

Achtet man beim Kauf eines Split-Klimagerätes auf das Energielabel, liegt der Unterschied übrigens im Detail: „Die höchste Stufe A+++ ist wesentlich effizienter als die nächstbeste Stufe A++“, sagt Martin Brandis. Ein wichtiger Parameter ist außerdem die Kühlleistung der Anlage. „Nicht jedes Modell leistet gleich viel. Die Kühlleistung sollte der Raumgröße angepasst sein und sich bei Bedarf drosseln lassen.“

Kühlen mit der Wärmepumpe: nur mit passender Heizung

Ein weiteres Stichwort rund ums Kühlen: die Wärmepumpe. Denn der Name sollte einen hier nicht abschrecken. Einige können auch kühlen, sagt Jörg Friemel. Vor allem Luft-Wasser-Wärmepumpen kommen dafür infrage. Sie kehren den Kreislauf vom Heizen um und leiten kaltes Wasser durch die Rohre. „So bekommen sie die Räume drei bis vier Grad kühler“, sagt Jörg Friemel. „Tiefer sollte man nicht gehen, sonst kann sich Kondenswasser im Fußbodenaufbau oder auf dem Fußboden bilden.“

Wichtig ist: Die Kühlung mit einer Wärmepumpe funktioniert nur mit Flächenheizungen wie Fußboden-, Decken- oder Wandheizungen. Und da Wärmepum-

pen Strom verbrauchen, fährt man am besten, wenn man den Strom selbst mit Hilfe einer Photovoltaikanlage erzeugt – oder einen sehr günstigen Stromtarif hat. „Dann sind Wärmepumpen eine günstige Möglichkeit, die Räume im Sommer kühl zu halten“, so Jörg Friemel. Nicht sehr weit verbreitet, aber auch ein Weg, die Wohnung im Sommer kühl zu halten: eine Lüftungsanlage. „Möglich ist das durch eine Bypass-Funktion“, erklärt Jörg Friemel. „Dabei wird kalte Außenluft nachts ins Gebäude eingeführt und kühlt es so um einige Grad Celsius ab.“

Für wen welche technische Lösung zum Kühlen der Wohnung letztlich infrage kommt, hängt stark vom energetischen Zustand des Gebäudes und vom sommerlichen Wärmeschutz ab. Grundsätzlich gilt laut Jörg Friemel: „Je weniger Wärme ins Haus gelangt, umso weniger muss es gekühlt werden.“ (DPA)

ROHDE
FENSTERBAU
| Terrassendächer

TERRASSENÜBERDACHUNG

- Individuell geplant und gefertigt nach Maß
- Nach Ihren Bedürfnissen und Wünschen
- In Premium-Qualität von ROHDE

KI-generiert | ©Studio Harmony | AdobeStock

Ihr neuer exklusiver Outdoor-Wohnbereich

Expertenberatung und Top-Service inklusive!

ROHDE GmbH
Ronnenberger Str. 29
D 30989 Gehrdren

T. 05108 92990

Bitte vereinbaren Sie einen Termin, bevor Sie unsere Ausstellung besuchen!

www.rohde-fensterbau.de

19556001_002626

GARDINENHAUS
Preuß
Design & Funktion

Burgwedel

Von-Alten-Str. 17

Telefon: 05139- 4321

Gardinen · Teppichboden · Sonnen- u. Sichtschutz · Insektenschutz
Dekoration · Wäscheservice · Beratung und Montage vor Ort

3443601_000126

Stefan Ridder

Raumgestalter, Plissees Parkett- und Laminat-Verlegung Trockenbau

Stefan Ridder

Schillerslager Str. 2
30938 Burgwedel
OT Engensen
Tel. 05139-981868
Mobil 0173-6045378
info@raumgestalter-ridder.de

3443601_000126

SSS SIEDLE

Mobil die Tür öffnen

Die alte Türsprechanlage mit der Siedle App für mobile Türkommunikation nachrüsten: Das geht mit den IQ-Haustelefonen ganz einfach. Für Bestandsanlagen ab 1952.

www.siedle.de/IQHT

Made in Germany

Nachrüsten ganz einfach

KNX-PARTNER

ELEKTRO TECHNIK WADEWITZ

SONOS **DenForm**

Ehlbeek 19 · 30938 Burgwedel
Tel. (05139) 89 44 77 + 89 44 06
Fax 89 44 48
info@elektrotechnik-wadewitz.de
www.elektrotechnik-wadewitz.de

GERMAN DESIGN AWARD SPECIAL 2021
GERMAN INNOVATION AWARD 2021 WINNER

6091301_000126